

Ein Leben im Tag eines Clowns

2002 / Hans Ulrich Stalder / Visit www.quantophon.com



Es war einmal ein Clown. Der hatte nur drei Dinge die seine Mitmenschen nicht hatten. Eine rote runde Nase, übergrosse Schuhe und eine Leiter. Die Leiter wurde ihm einmal geschenkt. Die rote runde Nase und die übergrossen Schuhe hatte er seit seiner Geburt. Clowns kommen aber nicht als Kleinkinder zur Welt. Clowns werden täglich geboren, in jedem Alter. So geschah es auch heute.

Frühmorgens erwachte der Clown auf der geschenkten Leiter. Wie eine Brücke über einer tiefen Schlucht verbindet die Leiter einen kleinen Tisch mit einem Stuhl, und lag bei diesem auf der Stuhllehne auf. Der Clown hatte auf den weit auseinander liegenden Leitersprossen nicht gut geschlafen - und er rieb sich die Augen. Er fühlte es, die Leiter wird ihn wieder den ganzen Tag über verfolgen. Erwacht man nämlich auf einer Leiter, begleitet sie einem den ganzen Tag. Man kann nur hoffen, dass der nächste Tag nicht wieder als Clown anfängt, und schon gar nicht mit einer Leiter.

Aber heute ist eben wieder so ein Tag. Kaum stieg der Clown von der Leiter auf den Stuhl, stellte sich die Leiter hinter ihm auf. Behende drehte sich der Clown, ergriff die Leiter, dreht sich wieder um und stellte diese forsch vor sich auf den Boden. Danach stand er mit beiden Füßen auf die unterste Leitersprosse und balancierte auf der Leiter wie ein Clown (er konnte nicht anders). Liebend gerne wäre er auf den Boden gesprungen, aber irgendetwas hielt in zurück. Den einen Fuss immer noch auf der untersten Leitersprosse, den anderen Fuss unter der zweiten Sprosse liess er die Leiter anfangs langsam zu Boden sinken. Letztlich schlug die Leiter aber mit einem lauten Knall auf dem Boden auf. Erst durch den Knall aufgeschreckt realisierte der Clown so richtig, dass heute wieder so ein Leitertag ist – so ein Leitertag.

Die Leiter so flach auf dem Boden liegend, lief der Clown von Leitersprosse zu Leitersprosse bis zum anderen Leiterende. Er wollte von der Leiter steigen, blieb aber mit einem der übergrossen Schuhen an der zweitletzten Leitersprosse hängen. Sofort stellte sich die Leiter wieder hinter ihm auf. Blitzschnell drehte er sich um und ergriff, jetzt mit beiden Füßen auf dem Boden stehend, die Leiter an den beiden Holmen. Er versuchte verzweifelt die Leiter loszuwerden, aber alle Mühe war vergeblich, stand er doch selbst in der Leiter.

Als nächstes versuchte er durch den dritten Sprossen Zwischenraum hindurch zu schlüpfen um zu entkommen - wieder vergeblich! Er blieb nämlich an der dritten Leitersprosse mit einem Fuss hängen. Nun neigte er sich gegen den Boden und ging langsam in den Kopfstand über. Doch die Leiter blieb hartnäckig an ihm hängen. In seiner Verzweiflung rollte er vom Kopfstand über den Rücken in eine Sitzlage, in der Hoffnung die Leiter so abschütteln zu können. Weit gefehlt, die Leiter lag wiederum vor ihm und seine beiden Beine waren in die Sprossen Zwischenräume eingefädelt.

So verging der ganze Tag mit Versuchen sich von der Leiter zu befreien. Aber trotz allen Verrenkungen und Tricks blieb er an ihr hängen. Als es schon wieder dunkel wurde stieg der Clown von den Strapazen ermüdet und immer noch mit der Leiter am Hals auf den Stuhl um sein Nachtlager einzurichten. Völlig erschöpft legte er sich auf die Leitersprossen und seufzte vor sich hin: „Jeder hat eben solche Tage, wo einem nichts geschenkt wird, ausser einem Leiter“.

* * * * *